

„Meine Frau hatte es immer *schwer mit mir*“



Thorsten Frei ist ein heimatverbundener Schwarzwälder, der bei einem CDU-Sieg nach der Bundestagswahl beste Chancen hat, Minister zu werden

Thorsten Frei ist Ministerkandidat und Chefstrategie der CDU für die Bundestagswahl. Ohne die Hilfe seiner Frau **Katharina** hätte der Polit-Shootingstar aus dem Schwarzwald den Karrieresprung nach Berlin aber nicht geschafft



LEBENSGLÜCK

Thorsten Frei im (seltene) Urlaub mit seiner Frau Katharina, einer Lehrerin. Die beiden haben drei Kinder

VON MANFRED OTZELBERGER

Kein Kanzlerkandidat gewinnt die Wahl nicht allein. Er braucht schlaue Strategen und talkshowtaugliche Strippenzieher um sich. **Thorsten Frei**, 51, ist so einer. Der parlamentarische Geschäftsführer der Unionsfraktion ist die rechte Hand von **Friedrich Merz**, 69. Ohne ihn geht nichts. Vor der Wahl wird er schon als Bundesinnenminister oder Kanzleramtsminister gehandelt. Wer ist der Schwarzwälder, dessen Frisur – dank Haargel vom Discounter – immer top sitzt? BUNTE traf Thorsten Frei in seinem Büro im Bundestag.

Sieht so der Maschinenraum der Macht aus? Hier in Ihrem Büro wirkt es eher gemütlich – vor der schwarz-rot-goldenen Flagge hängen eine Kuckucksuhr, Fotos von der Donauquelle, ein Kreuz und ein großes Bierglas.

Als ‚Maschinenraum der Macht‘ betrachte ich mein Büro nicht. Die Regierungsverantwortung wollen wir ja erst wieder zurückerobern. Aber natürlich bleibe ich dabei auch ein Mensch mit eigener Erfahrungswelt. Die moderne Kuckucksuhr aus einer alten Uhrmacherfamilie im Schwarzwald haben mir meine Mitarbeiter geschenkt, das Kruzifix begleitet mich seit 20 Jahren durch meine verschiedenen Büros. Und die Donauquelle zeigt, wo ich herkomme. Das Bierglas habe ich nach einem Wahlsieg von der Brauerei Fürstenberg bekommen. Da wurde dann ‚Freibier‘ ausgeschrieben. Der Gag musste sein.

Sie waren Oberbürgermeister in Donaueschingen und wurden 2013 mit 99,4 Prozent gewählt. Ein paar Wochen danach haben Sie für den Bundestag kandidiert. Warum sind ins unbequeme Berlin gegangen?

Es wurde kurzfristig ein neuer Kandidat gesucht, der bisherige Abgeordnete fand kein Vertrauen mehr. Ich wollte nicht weg aus Donaueschingen, ich liebe diese Stadt. Aber viele in meiner Partei wollten mich im Bundestag sehen, obwohl ich gar nicht dahin strebte. Mir erschien das fast unredlich, weil ich erst kurz zuvor als OB wiedergewählt worden war. Aber Politik ist die Kunst, sich in immer neuen Situationen schnell zurechtzufinden.

War Ihre Frau begeistert vom Karrieresprung?

**BLINDES VERTRAUEN**

CDU-Kanzlerkandidat **Friedrich Merz** und sein parlamentarischer Geschäftsführer **Thorsten Frei** (r.) verstehen sich blendend

„Friedrich Merz ist nicht stromlinienförmig, hat Ecken und Kanten – das spricht für ihn“

Nein, das war sie zunächst nicht. Sie ist ja berufstätige Lehrerin und wir haben drei schulpflichtige Kinder. Aber dann hat sie mich dennoch unterstützt. Meine Frau hatte es nie leicht mit mir. Als OB war ich zwar vor Ort, aber sieben Tage im Dienst. Ohne ihre Bereitschaft, die Familie zu großen Teilen so gut zu managen, hätte ich den Weg nach Berlin nicht gehen können. Natürlich sehe ich meinen Sohn und die zwei Töchter nicht mehr so oft, aber es gibt FaceTime am Telefon. Wenn sie anrufen, hat das immer Priorität.

Was lernen Sie von Ihren Kindern?

Sie erden mich und konfrontieren mich mit Herausforderungen, vor denen Millionen anderer Eltern auch stehen. Als Berliner Politiker ist man immer in Gefahr, in einer Blase zu leben. Ich brauche aber die Realität, das echte Leben. Meine Frau spiegelt mir als Lehrerin auch viel aus dem Schulalltag, da wo es hakt. Ohne gute Bildung gibt es keine Demokratie, keinen Wohlstand, keinen Rechtsstaat.

Sind Sie ein Freund der Provinz geblieben?

Ein Freund des ländlichen Raums. Auf dem Land wohnen mehr Menschen als in den Metropolen, dort wird die Bundestagswahl entschieden. Donaueschingen mag klein sein, ist aber keine Provinzstadt. Wir haben das zweitgrößte Reitturnier nach dem CHIO in Aachen. Und da sind die Donaueschinger Musiktage für Neue Musik, die Weltruf haben. Ein Musterbeispiel dafür, dass es Hochkultur nicht nur in Großstädten gibt.

Selbst wenn Sie als Union die Wahl gewinnen, brauchen Sie einen Koalitionspartner. Empfehlen Sie als Mann aus Baden-Württemberg, wo die Grünen mit der CDU regieren, Schwarz-Grün?

Nein, ganz sicher nicht. Aber ich muss zugestehen, dass Winfried Kretschmann es als Ministerpräsident geschafft hat, dort als Konservativer zu gelten. Er hat den Eindruck erweckt, dass ihm das Land wichtiger ist als die Partei. Die Wahlerfolge der Grünen in Baden-Württemberg gehen zu zwei Dritteln auf sein Konto. In Berlin sind die Grünen weitaus ideologischer und linker. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Grünen die Verantwortung für die missratene Wirtschafts- und Migrationspolitik tragen.

Kann man gleichzeitig Fan von Friedrich Merz und Angela Merkel sein? Aber natürlich. Die Kanzlerin hat große Verdienste, aber die Zeiten haben sich geändert. Man kann heute manche Entscheidungen von ihr kritisch sehen und ihr dennoch Respekt zollen.

Kann Friedrich Merz Kanzler? Sie müssen natürlich Ja sagen. Warum? Er steht in der vollen Blüte seines Lebens. Er ist klar und präzise. Friedrich Merz ist voller Dynamik und sprudelt vor Ideen – der richtige Mann zur richtigen Zeit.

Aber Merz hat keine Regierungserfahrung, nicht mal als OB wie Sie. Na und? Olaf Scholz hatte viel Regierungserfahrung, die Scherben seiner Politik können wir heute beobachten. Friedrich Merz hat sich in seiner Politikpause in der Wirtschaft bewährt und erfolgreich gearbeitet. Er ist ein Weltbürger. Und ein heimatverbundener Sauerländer.



BUNTE-Redakteur **Manfred Otzelberger** auf dem Dach des Bundestags mit dem Mann, der für Höheres infrage kommt: **Thorsten Frei**